

Einiges in seiner Stellung näher zu erkunden. Nachdem er eine ziemliche Waldstrecke gegen den Saum desselben durchgeritten, bemerkte er ein, in geringer Entfernung, — wahrscheinlich zu irgend einem Nachtmarsch, im Gefolge einer bedeutendern Unternehmung — aufgestelltes feindliches Chasseurregiment. Der Fürst war zum Glück in einem blauen, golddurchwirkten Mantel, dergleichen man damals noch häufig trug, und die manche unglückliche Verwechslung veranlaßten. Er befahl der Ordonanz, ihren weißen Mantel augenblicklich wegzuzwerfen, und hinter den Bäumen möglichst bedeckt einige Schritte zurückzubleiben; daraus, daß sein gar wohl bemerktes Erscheinen dem Feinde gar nicht auffiel, augenblicklich folgernd, er werde für einen französischen General gehalten. Eben so rasch gefaßt, in der Wahl zwischen einem kecken Einfall und zwischen der unvermeidlichen Gefangenschaft, winkte und rief er mit ein paar französischen Worten, den Obersten zu sich, der auch sogleich heransprengte, mit gesenktem Degen begrüßend. Der Fürst entriß ihm denselben vor den Augen seiner Truppe: „Sie sind mein Gefangener!“ ihm zrufend, ergriff er den Bügel auf der einen, die Ordonanz auf sein Geheiß, von der andern Seite und rannten mit ihrem Gefangenen in solcher Sturmesthast davon, als wäre des Obersten Pferd durch Zauberkunst mit ihnen im verrätherischen Bunde gegen seinen eigenen Herrn gewesen!! — Uebrigens benahm sich der Fürst als General in diesem Feldzuge auf eine äußerst glänzende Weise. — In dem Feldzuge von 1796 schimmert des Fürsten Name an den Tagen von Heidenheim, Forchheim,